

## Miteinander im Quartier

Ist das Schlimmste schon überstanden? Das fragen sich derzeit viele auch in unserem Stadtteil. Als das Corona-Virus im Februar Deutschland erreichte, konnten wir nicht ahnen, wie weit wir uns an die folgenden politisch beschlossenen Maßnahmen anpassen und neue Verhaltensweisen erlernen mussten. Die für uns selbstverständliche Freiheit eingeschränkt zu sehen, hat je nach Sichtweise und Gefühl für Protest, Angst oder Kummer gesorgt. Viele soziale Einrichtungen mussten ihre Gemeinschafts- und Begegnungsorte schließen, um das Kontaktverbot einzuhalten. Kreative Lösungen waren gefragt, um gerade ältere Menschen zu unterstützen, damit diese nicht in soziale Isolation und Einsamkeit abrutschen.

### Verzicht auf Begegnung und sozialen Austausch

Ein älterer Nachbar hat am eigenen Leib erfahren, was Kontaktsperre bedeutet: Den Enkelkindern nur auf Abstand beim Spielen zu sehen, Geschenke für den Schwiegersohn vor dessen Tür legen zu müssen und

dann auch nicht zur Beerdigung der Frau eines guten Freundes fahren zu dürfen. Dieser Verzicht hat ihn, wie viele andere, stark belastet.

Soziale Dienste berichten, dass es gerade den noch aktiven Senior\*innen sehr schwer fällt, auf die geliebten gemeinsamen Ausflüge in die Umgebung sowie den Besuch kultureller Veranstaltungen verzichten zu müssen. Wer regelmäßig Gast im Theater an der Marschnerstraße oder dem Ernst-Deutsch-Theater ist, kennt das reifere Publikum und sieht die Begeisterung über den schönen Abend im Kreis von Freund\*innen und Verwandten. Alles das fällt weg, jetzt ist man Teil einer „Risikogruppe“, soll sich und andere schützen und „Ansteckungsquellen“ meiden. Auch die Sprache mit ihrem Krisen-Vokabular trennt die Generationen im Moment voneinander.

### Virtuelles Pilgern

Die Kirche Alt-Barmbek musste Gottesdienste und andere gemeindliche Versammlungen absagen. Vielen Gläubigen fehlte damit nicht nur der spirituelle Zuspruch, sondern vor allem das soziale Miteinander.

Eine Lösung, um zumindest bei den Kirchgänger\*innen zuhause präsent zu sein – der Ausbau des Online-Angebotes: Predigten als Audiodatei auf YouTube sowie Fürbitten für Erkrankte als PDF downloadbar. Diakon Eggert Nissen rief im April per Video die Gläubigen auf, ihn virtuell beim Pilgern in der Umgebung seines Wohnortes Harburg zu begleiten. Die Pastorin Katharina Riemer hielt regelmäßig telefonisch-seelsorgerischen Kontakt zu ihren Gemeindegliedern, gerade zu jenen, welche nicht internetkundig sind und direkte menschliche Anteilnahme und Begegnung spüren wollen.

### Das Miteinander gestalten

Es zeigte sich: Neue Formen des sozialen Austausches und der menschlichen Zuwendung waren gefragt, um die krisenbedingte Vereinzelung erträglich zu machen. Bleibt die Hoffnung, dass möglichst viele dieser Ideen und Initiativen die Krisenzeit überdauern und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl in unserem Quartier fördern.

Frank Stümpert

## Fahrradstraße am Osterbekkanal

Direkt am Osterbekkanal wird das 1.000m lange Stück von der Osterbekstraße bis zur Schleidenstraße als Fahrradstraße ausgebaut und dafür das alte Straßenpflaster asphaltiert. Gut für die Fahrräder, aber so langsam verschwindet das historische Straßenpflaster aus dem

Stadtbild. Das Vorhaben war bereits von der Bezirksversammlung auf Antrag der Grünen beschlossen worden. Jetzt ist das Vorhaben auf Antrag von Grünen- und SPD-Fraktion mit Priorität versehen worden.

Frank Lundbeck

### Neue Öffnungszeiten des Stadtteilbüros ab dem 01. Juni 2020

Dienstag 9.00 bis 15.00 Uhr

Mittwoch 16.00 bis 18.00 Uhr



Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg  
Tel. 040/5190 0806 7 · Fax 040/5190 0806 9  
[stadtteilbuero@barmbek-sued.de](mailto:stadtteilbuero@barmbek-sued.de)  
[www.barmbek-sued.de](http://www.barmbek-sued.de)

### Impressum

Barmbek-Süd Stadtteilinfo  
Auflage: 5500 Exemplare  
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek-Süd e.V.  
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg  
Redaktion: Ulla Hetemann, Frank Stümpert (V.i.S.d.P.),  
Frank Lundbeck · Kontakt: [stadtteilinfo@barmbek-sued.de](mailto:stadtteilinfo@barmbek-sued.de)  
Gestaltung: Martin Tengeler  
Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

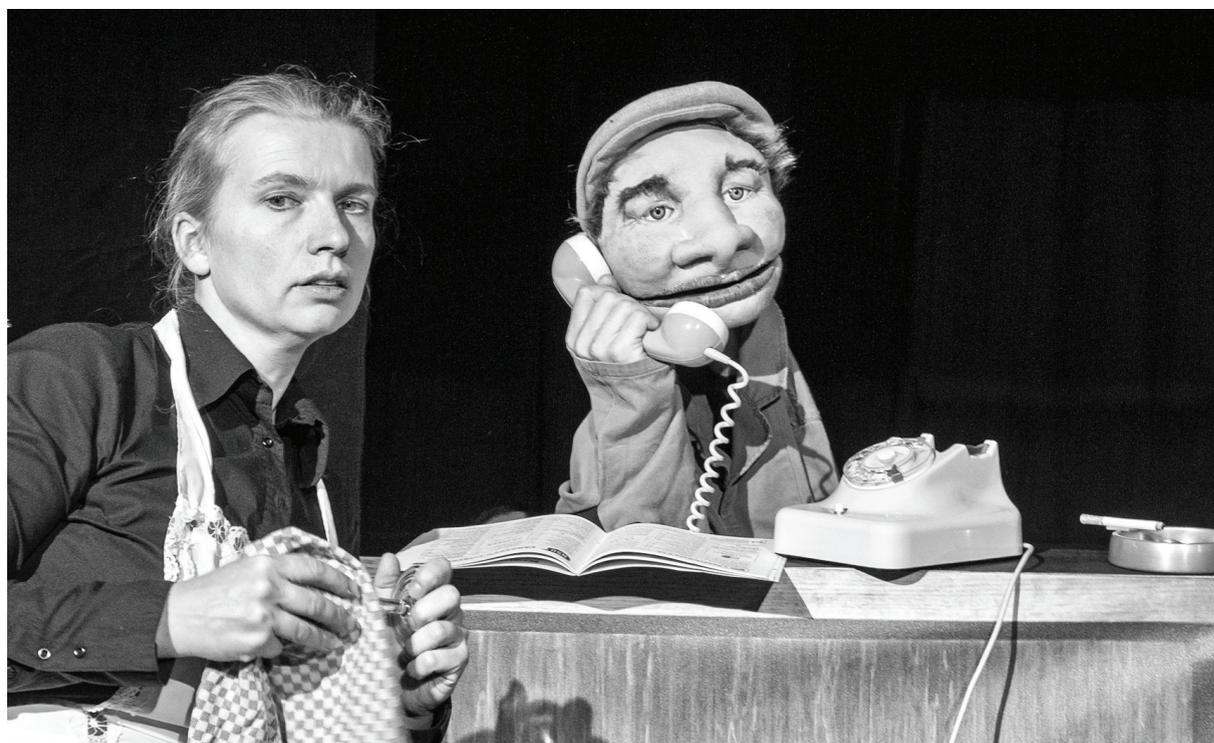
Corona-bedingt verschiebt sich die nächste Sitzung des Stadtteilrates vom Mittwoch, den 03. Juni **vorraussichtlich auf Mittwoch, den 17. Juni 2020**. Aktuelle Terminänderungen und die weiteren geplanten Sitzungstermine (in der Regel an jedem ersten Mittwoch im Monat) geben wir unter [www.barmbek-sued.de](http://www.barmbek-sued.de) bekannt. Sitzungsort: Barmbek<sup>o</sup>BASCH, Wohldorfer Straße 30. Diese und alle anderen Ausgaben des Stadtteilinfos finden Sie online unter [www.barmbek-sued.de/stadtteilinfos](http://www.barmbek-sued.de/stadtteilinfos).

Nächste Sitzung:  
voraussichtlich Mittwoch, 17.06.2020

Juni 2020

# Stadtteilrat Barmbek-Süd

## Stadtteilinfo 58



Aus dem Erwachsenenprogramm „Der Wal im Rhein“ des Theater Blaues Haus • Foto: D. Schoerner

Haus Flachsland wird barrierefrei

## Hamburger Puppentheater für alle

„Wenn ich erzähle, dass ich Puppentheater mache,“ so der Geschäftsführer des Barmbeker Theaters Alexander Pinto, „erinnern sich viele Menschen an die Augsburger Puppenkiste aus dem Fernsehen.“ Herr Pinto hakt dann gern nach: „Haben Sie es auch je live gesehen?“

Eine Theateraufführung ist ein einmaliges, nicht reproduzierbares Erlebnis. Ein erfahrbarer und sozialer Raum wo Menschen zusammenkommen. „Ein Spiel, in dem alle Teilnehmer sind“ (M. Herrmann). Auch die Zuschauer\*innen.

Das augenfällige „Haus Flachsland“ an der Bramfelder Chaussee wurde in den 60er Jahren erbaut und ist denkmalgeschützt. Bisher fehlt ein barrierefreier Zugang zum Theater. Rollstuhlfahrende können den Theatersaal nur mit großem Aufwand und Hilfe über eine enge Treppe erreichen. Nun werden 775.000 Euro für einen Fahrstuhl sowie barrierefreie Toiletten aus dem Sanierungsfond der Hamburgischen Bürgerschaft und weitere Mittel vom Bezirk Hamburg-Nord bereitgestellt.

Auch der theaterpädagogische Bereich für Puppenbau und Workshops wird rollstuhlgängig und um etwa 40 m<sup>2</sup> erweitert. 2023 soll der Plan realisiert sein.

Um den professionellen Theaterbetrieb zu sichern und die Barrierefreiheit umzusetzen, bedarf es der Neuerungen bei Innenbau und Technik. Zudem müssen die aktuellen Sicherheitsstandards erfüllt werden. Mittel für die Erneuerung der IT-Infrastruktur wurden bereits bewilligt, und diverse Renovierungsarbeiten sind abgeschlossen – der neue Theatersaal wartet auf Besucher\*innen.

Für Kinder und Jugendliche – und nun verstärkt an Wochenendabenden auch für Erwachsene – wird das ganze Spektrum des Figurentheaters gezeigt. Von der Marionette bis zur Handpuppe – eine hamburgweit einzigartige Möglichkeit das Puppenspiel live zu erleben.

Die Öffnung kann voraussichtlich wieder am 18. September erfolgen.

Julia Hundt

## Wochenmarkt als Highlight

# Was hat sich in Corona-Zeiten verändert?

In normalen Zeiten, also „vor Corona,“ war die Zukunft der Wochenmärkte durchaus ein Thema. Was für ein Unterschied in den jetzigen Wochen! Unser Markt an der Vogelweide ist durchgehend bestens besucht, und viele Kund\*innen kaufen hier mehr ein. Immer gilt der erste Blick, wo man am Ende der Schlange anschließen kann – zieht sie sich in gerader Linie meterweit hin, oder doch eher spiralförmig? Auf jeden Fall kreativ rücksichtsvoll.

Im Gespräch mit einigen Marktbes Chickern bot sich dieses Bild: „Wir sind uns des Risikos einer Ansteckung völlig bewusst, gehen das persönliche Gesundheitsrisiko aber bewusst ein ... denn der Marktverkauf ist eine existenzielle Frage für uns, und nur damit ist unsere betriebliche Existenz gesichert ... man



Vierländer Ernte - Foto: Ulla Hetemann

steht im Konflikt, die persönliche Angst bewusst auszublenden, um einer gesellschaftlichen Verpflichtung nachzukommen ... Hauptsache weiter arbeiten können. Wir sind für unser Familieneinkommen verantwortlich, weil wir selbst Kinder haben.“

Nicht alle Stände können sich angesichts der Hygiene-Etikette über mehr Umsatz freuen: wo normalerweise Tische, Stühle und Snacks

zum Verweilen einladen, halten sich wegen der Abstandsregelungen keine Menschen mehr auf. Doch dass die Kundschaft sich vor den Ständen weniger drängt, wird durchaus als angenehm empfunden, „es gibt weniger Gewusel am Stand.“

Mehr Umsatz gibt es beim Gemüse: Offenbar genießen viele Kund\*innen den Einkauf an frischer Luft und bei Sonne. Als Ursache ist zu vermuten,

dass viele plötzlich notgedrungen mehr Zeit haben – zum Einkaufen und auch zum Kochen. Angesichts geschlossener Restaurants entdecken wohl manche für sich einen neuen Genuss am gesunden Kochen: „Ein purer Luxus hier!“



Ulla Hetemann

## Die Blutbuche

# Das Wahrzeichen unserer Straße

In Barmbek-Süd fiel am Donnerstag, dem 06.03.2020, im Erika-Mann-Bogen eine 150 Jahre alte Blutbuche auf dem Grundstück der Nummer 15 im Sturm um. Gegen 11 Uhr kippte der große und starke Baum gegen das Haus. Zum Glück gab es keine Verletzten, jedoch gab es andere schlimme Folgen: durch den Baum wurde ein Fenster komplett zersplittert, es war jedoch zu diesem Zeitpunkt niemand in der Wohnung. Bei einer anderen Wohnung bohrte sich ein Ast ins Innere des Hauses, durch die Wand. Im Erdgeschoss fiel der Baum auf einen Kaninchenstall, der sofort kaputt war, den Tieren ist aber nichts passiert. Die Feuerwehr hat die armen Kaninchen wieder aus dem eingeklemmten Stall befreit. Dass der Baum umgestürzt ist, soll aber nicht nur am Sturm gelegen haben, sondern an einem Pilz im Inneren. Für die Bewohner der ganzen Straße war es ein Schock.

Der Baum war für viele ein Ort, mit dem sie etwas verbunden haben. Die Blutbuche gab uns Schatten und machte das Grundstück schöner. Im Jahr 2008 saß sogar einmal einen ganzen Tag lang ein Uhu in dem Baum. In der Abenddämmerung flog der Uhu im Beisein vieler Bewohner der Straße wieder davon.

Viele Kinder sind mit der Blutbuche als Ort, an dem sie spielen und klettern konnten, aufgewachsen.

Elsa, 13 Jahre



Vom Sturm gefällte Buche

## Kontinuität und Wechsel

**U**nsere Stadtteilräte haben wenige Strukturen, jede und jeder kann sich einbringen, aktiv werden und mitbestimmen. Trotzdem brauchen wir Menschen, die die Sitzungen vorbereiten, Außentermine wahrnehmen sowie die Finanzen und die Bürostruktur im Griff haben. Das ist unser Sprecher\*innen-Team, das sich z. B. zwischen den Stadtteilrats-Sitzungen zur Vorbereitung trifft.

Einmal im Jahr wählt der Stadtteilrat dieses Gremium; die Anzahl der Mitglieder ist flexibel. Nachdem es vor einem Jahrzehnt recht mühsam war, Personen für dieses Ehrenamt zu finden, zeigten in den letzten Jahren immer genug Aktive Interesse. Die Mitglieder des Stadtteilrats konnten auf der letzten Sitzung im März auch wieder ein schlagkräftiges Team bestimmen: Als jetzt erfah-

renstes Mitglied wurde Klaus-Peter Görlitzer gewählt, der unser Experte für Verkehr und demokratische Prozesse ist. Auch Gisela Stutz, die uns im Hamburger Netzwerk der Stadtteilräte vertritt, trat noch einmal an; sie kündigte aber an, ihr Amt nach der Neustrukturierung der Arbeit des Stadtteilrates niederzulegen. Ausdrücklicher Spezialist für Baufragen ist Jan de Graaf, der uns auch mit übergeordneten Fragen der Architektur konfrontiert. In vielen Feldern der Stadtteilarbeit bleibt Manfred Wachter aktiv, der z. B. zum Mesterkamp-Gelände, dem Planschbecken im Biedermannplatz oder auch zu aktuellen Tages-Problemen wirkt. Neu im Team ist Monika Orlowski, die im Schwerpunkt Finanzen ihre organisatorischen Fertigkeiten im Büro einbringen möchte.

Bei aller Freude über das neue Team gibt es eine schmerzliche Lücke:

Nach über elf Jahren ist Frank Lundbeck nicht mehr dabei; er hatte bereits länger angekündigt, kürzer treten zu wollen. Der Stadtteilrat würdigte seine Tätigkeit, die Außentermine, das Verfassen von Stellungnahmen, die praktische Sitzungsvorbereitung, die Strukturierung der Arbeitsabläufe und insbesondere das Leiten der Stadtteilrats-Sitzungen umfasste, mit einer kleinen, kulturell angereicherten Rede und einem Abschiedsgeschenk. Deutlich wurde hierbei, wie stark Frank Lundbeck den Stadtteilrat zuerst in einer schwierigen Phase stabilisiert und dann geprägt hat. Er wird noch bei einzelnen Projekten dabei sein.

Vielen Dank und alles Gute, Frank!



André Bigalke, Vorsitzender des Stadtteilvereins Barmbek-Süd e. V.

## Einrichtungen des Barmbek°Basch

### Die Bascherie

**R**estaurants und Cafés sind seit Monaten geschlossen, gute Rezepte für die eigene Küche sind wieder gefragt. Doch es gibt viele soziale Einrichtungen, welche weiterhin auf die tägliche Zubereitung von warmen Mahlzeiten angewiesen sind. Das Rauhe Haus, ein evangelisches Sozialunternehmen, betreibt in Hamburg eigene Küchen als Inklusionsprojekte, auch in Barmbek-Süd.

Das Café-Bistro Bascherie gehört von Beginn an zum Stadtteilzentrum Barmbek°Basch. Seit Ende 2012 wird die Bascherie von der Stiftung Rauhes Haus betrieben. Einerseits bietet die Bascherie ausgewählte Speisen für Gäste aus der Nachbarschaft an, andererseits ist das Team vor allem für die Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf zuständig. Dazu zählen im Rahmen des Stiftungsbereiches „Teilhabe mit Assistenz“ ambulante Wohngruppen und betreute Einzelpersonen.



Studieren macht Appetit! • Foto: Frank Stümpert

Seit April bietet die Bascherie für die Tagesgäste ein Außer-Haus-Angebot an, zur Zeit **Montags bis Freitags von 11–14 Uhr**. Eine telefonische Vorbestellung ist unter **040/519 00 80 65** möglich. Von rüstigen Rentner\*innen über junge Alleinerziehende bis zu hungrigen Studierenden nutzen täglich ein bis zwei Dutzend Menschen diese Gelegenheit auch für einen kurzen Klönschnack, natürlich mit Sicherheitsabstand.

Seit April bietet die Bascherie für die Tagesgäste ein Außer-Haus-Angebot an, zur Zeit **Montags bis Freitags von 11–14 Uhr**. Eine telefonische Vorbestellung ist unter **040/519 00 80 65** möglich. Von rüstigen Rentner\*innen über junge Alleinerziehende bis zu hungrigen Studierenden nutzen täglich ein bis zwei Dutzend Menschen diese Gelegenheit auch für einen kurzen Klönschnack, natürlich mit Sicherheitsabstand.



Frank Stümpert